

An der Weltspitze

Mexiko: Hitze, Atemnot und Übelkeit sind nur drei der vielen Herausforderungen, mit denen die Athleten am zehnfachen Ultratriathlon in Mexiko zu kämpfen hatten. «Die Bedingungen vor Ort waren extrem hart», sagt der Winterthurer Daniel Meier. Der Winterthurer ist Mitglied des Triathlonclubs Finishers Winterthur und war einer von 17 Athleten am Start. Zehn Ironmen galt es vom 27. Oktober bis 5. November zu absolvieren – jeden Tag einen.

Die Sportler bestritten den Wettkampf in einer Parkanlage nahe der Grossstadt León. Hohe Ozonwerte und dichter

Smog waren allgegenwärtig – und machten Daniel Meier das Leben schwer: «Vor allem beim Schwimmen habe ich den Sauerstoffmangel zu spüren bekommen», sagt der 41-Jährige. Oft habe er wegen Panikattacken anhalten müssen, um trotz des engen Neoprens wieder Luft zu kriegen. Dadurch verlor er wertvolle Zeit.

«Es ging aber nicht nur mir so – nach ein paar Tagen haben alle gehustet, auch die Betreuer.» Er erlebte während des kräftezehrenden Abenteuers aber auch schöne Momente: An Tag sechs lief Daniel Meier als Zweitschnellster ins Ziel, an Tag acht als Dritter. «Das werde ich nicht mehr so schnell vergessen. Ich weiss von den Stärken der anderen Athleten und war stolz, mich in der Weltelite bewegen zu dürfen.»

Nur wenige Stunden distanzieren die ersten vier Athleten voneinander. Der Sieger – Kamil Suran (Tschechien) – benötigte insgesamt 117 Stunden und 46 Minuten. Daniel Meier absolvierte die zehn Ironmen in 126 Stunden und 19 Minuten. Der nächste auf der Rangliste brauchte fast 20 Stunden länger.

Mit dem vierten Rang hätte Daniel Meier vor dem Rennen nicht gerechnet. «Ich bin überglücklich. Noch nie war ich bei einem solchen Wettkampf so weit vorne platziert. Und das obwohl die Konkurrenz stark war – aber in zehn Tagen kann eben viel passieren.» red.



Daniel Meier während des Zieleinlaufs am Ultratriathlon in Mexiko. Bild: pd.